

# Remsthal-Blote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4paltige Garnanzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 155.

Freitag, den 9. Oktober 1891.

52. Jahrgang.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Die Gemeinderäte

werden an zuverlässige Erstattung der auf 10. d. Mts. verfällenen Berichte in Betreff der Gebäude-Einschätzung pro 1. Januar 1892 erinnert. (Remsthal-Blote Nr. 135.)

Den 8. Oktober 1891.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Steuer pro 1. April 1891/92 ist nun die Rate von 7 Monaten verfällt. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch im Rückstande sind, werden hiermit wiederholt aufgefordert, nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage den verfällenen Betrag binnen 8 Tagen zur Stadtpflege zu entrichten, widrigenfalls Vorladung zur Erteilung eines Zahlungsbefehls erfolgen müßte.

Dabei wird bemerkt, daß die Steuerumlage wirklich in Arbeit ist, aber noch nicht abgeschlossen werden kann, daß aber gleichwohl die Steuerpflichtigen gesetzlich verpflichtet sind, jeden Monat den verfällenen Steuerbetrag zu bezahlen, damit die Stadtpflege ihren Lieferungen zur Amtspflege und auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen kann.

Den 6. Oktober 1891.

Stadtschultheißenamt:

C h e l.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Geldstrafe bis zu 9 M. bestraft wird:

wer gegen den kundgegebenen Willen des Eigentümers in fremden Aedern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen eine Nachlese hält.

Den 7. Oktbr. 1891.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung, Obsthut betr.

Die Baumbesitzer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die aufgestellten Obstschützen am

Samstag, den 10. d. Mts.

von ihrem Dienste abberufen werden.

Den 7. Oktbr. 1891.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bewerberinnen-Aufruf.

An der hiesigen Industrieschule ist je die Stelle einer Hauptlehrerin und Hilfslehrerin für den Strickunterricht erledigt.

Austragende werden ersucht sich binnen 8 Tagen bei unterz. Stelle zu melden.

Den 6. Oktober 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

### Landwirtschaftliche Vereinsache.

#### An die gemeinsch. Aemter.

Die R. Centralkasse für die Landwirtschaft ist geneigt, auch für das Jahr 1892 an landwirtschaftliche Fortbildungsschulen, für landwirtschaftliche Abendversammlungen und Lesevereine Freieremplare des Wochenblatts für Landwirtschaft abzugeben. Wenn solche bezogen werden wollen, so wäre bis 15. Oktbr. d. Js. hiermit mitzuteilen, ob der Bezug für eine freiwillige landwirtsch. Fortbildungsschule, für eine obligatorische Winterabendschule mit Berücksichtigung der Landwirtschaft beim Unterricht oder für eine landwirtsch. Abendversammlung und einen Leseverein stattfinden soll und hierbei die genaue Adresse dessen anzugeben, der das Blatt in Empfang nehmen solle. Vorausgesetzt wird bei dem Bezug, daß diese Blätter geordnet gesammelt und in den Ortsbibliotheken geordnet aufbewahrt werden.

Bestellungen, die nach dem 15. Oktbr. gemacht würden, könnten von hier aus nicht mehr befördert werden.

Den 6. Oktober 1891.

Vorstand u. Sekretär des landw. Bezirksvereins

Regierungsrat:

T h y m.

Stadtschultheiß:

C h e l.

Waiblingen.

### Landwirtschaftliche Vereinsache.

#### An die gemeinsch. Aemter.

Bei dem Beginn des Winters, sehen wir uns veranlaßt, die Wiedereröffnung der Fortbildungsschulen für die konfirmirte Jugend u. die Neuerrichtung von solchen (§. 2 der Verfügung vom 1. Februar 1886 Ziffer 1 Reg.-Bl. S. 9) zu empfehlen, indem wir nicht umhin können, darauf aufmerksam zu machen, wie die Thätigkeit im Gebiete des ländlichen Fortbildungswesens um so erspriechlicher und auch für das Allgemeine von um so größerem Nutzen ist, je mehr es sich zeigt, daß bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens immer höhere Ausbildung und eine gesteigerte Einsicht unumgängliches Bedürfnis ist.

Die R. Centralkasse für die Landwirtschaft pflegt Leistungen von Lehrern an solchen Anstalten zu prämiieren, das R. evang. Konsistorium verwilligt auf Ansuchen Gemeinden Staatsbeiträge zu solchen Winterabendschulen und auch der landwirtschaftliche Bezirksverein, sucht sie zu unterstützen, wenn der Unterricht auf Landwirtschaft ausgedehnt wird, indem er sich vorbehält, durch Delegierte von diesem Fortbildungsunterricht im Laufe dieses Winters Kenntnis zu nehmen.

Die Herren geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher wollen daher für diese Schulen sich bemühen, und die letzteren den Herren Ortsgeistlichen von diesem unserem Aufruf Mitteilung machen. Wir wünschen bis 1. Dezbr. d. Js. von sämtlichen Gemeinden Nachricht darüber zu erhalten, ob eine solche Schule bei ihnen besteht oder nicht u. im letzteren Fall aus welchem Grunde.

Auch andere Einrichtungen zur Förderung des landwirtschaftlichen Fortbildungsunterrichts, wie sie der §. 2 der cit. Verfügung, Ziffer 2-4 auführt, sind erwünscht. Schließlich wird namentlich auch auf Benützung der für die Fortbildung des weiblichen Geschlechts errichteten Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in Stubersheim DA, Geislingen, in Erbach DA, Dehringen, in Schrozberg DA, Gerabronn, in Aulendorf DA, Waldsee, in Langenau DA, Ulm und in Herrenberg aufmerksam gemacht.

Den 6. Oktober 1891.

### Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein

Vorstand:

Regierungsrat: T h y m.


Sekretär:

Stadtschultheiß: C h e l.

Reutelsbach.

### Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle für bevorstehende Verbrauchzeit:

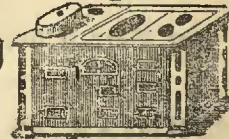
 Koch-Defen mit 60 cm. langem Rost

welche sich aufs Land vorzüglich eignen

Regulier- & Hopewell-Defen

Koch-Herde, in gangbarer Auswahl

Kochgeschirre in Eisen und Emaille.

 Auch habe ich einige, in gutem Zustande befindliche, gebrauchte Koch-Defen billig zu verkaufen.

Mache noch darauf aufmerksam, daß das Aufstellen der Defen und Herde von mir selbst besorgt wird und ich behalb jede Garantie leisten kann.

Achtungsvoll

Johannes Dobler, Eisenhandlung.

Waiblingen.  
**Die Stuttgarter  
 Wurstniederlage**  
 von Frau  
**M. Arnold, Schmidenerstr.**  
 empfiehlt jeden Tag frisch:  
**Schinkenwürste, Frankfurter-  
 Bratwürste, Stuttgarter-Brat-  
 würste u. Saitenwürste, Leber-  
 Knack- u. Pfefferwürste, ausgez.  
 Schinken- und Lhonerwürst,**  
 roten u. weißen **Schwarzenmagen.**

Waiblingen.  
 Sehr gutes  
**Flaschen-Bier**  
 aus der Brauerei z. englischen Garten,  
 empfiehlt bestens.  
**M. Arnold,**  
 Schmidenerstraße.

Waiblingen.  
**Stellen suchen und  
 finden:**  
 Hausknechte, Kellner, Kell-  
 nerinnen, Köchinnen; Zim-  
 mer-, Haus- u. Kindsmädchen,  
 Haushälterinnen, Sadnerin-  
 nen, durch das Plazirungsbureau  
 von Frau  
**M. Arnold,**  
 Schmidenerstr.

**Dienstmädchen-Besuch.**  
 Ein fleißiges Mädchen, das schon  
 in besseren Häusern gedient hat und  
 gut bürgerlich kochen, waschen und  
 bügeln kann, findet auf **Martini**  
 nach auswärts bei hohem Lohn und  
 guter Behandlung eine **Stelle.**  
 Näheres ist zu erfragen bei der  
 Red. d. Bl.

Waiblingen.  
 Bei einer alleinstehenden Frau  
 findet ein solches, christlich gestantes  
**Mädchen angenehme  
 Schlaf-Stelle,**  
 auf Verlangen Kost dazu.  
 Näheres bei der Exped. d. Bl.  
 Tausendfaches Lob notariell bestätigt,  
 über den **Holländ. Tabak** von  
**S. Beder in Seesen a. Harz**  
 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk.  
 hat die Exp. d. B. eingesehen.

**Geld**  
 in jeder Höhe auf gute Informatio-  
 schine vermittelt und  
**Güterzieher**  
 in jedem Betrage kauft das  
**Bureau von C. Th. Schweizer**  
**Marienstr. 4 I, Stuttgart.**

Die besten dauerhaftesten  
**Unterfleider**  
 zu Fabrikpreisen findet man bei  
**Heinrich Herion**  
 18 Königstraße 18, Stuttgart.

**Brust-Caramellen.**  
 Unübertroffen bei **Keiser-  
 teit, Krampfhusten, Athem-  
 not, Brust- und Lungen-Ka-  
 tarrh.** Allein ächt bei **Fr. Kayser.**

Alten und jungen Männern  
 wird die neben in neuer vermehrter  
 Auflage erschienene Schrift des Med.-  
 Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- und  
 Sexual-System*  
 sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
 lehrung dringend empfohlen.  
 Preis incl. Zusageung unter Conv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

**Bestellungen auf den Remsthalboten**  
 nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die  
 Expedition für die Stadt Waiblingen.  
**Die Redaktion.**

**Unmittelbare Königliche Dekrete.**

Wegen der um des Höchstdencklichen Königs **Karl** Majestät stattfindenden  
 Landestrauer bestimme Ich auf den Antrag des Staatsministeriums  
 was folgt:

Die Landestrauer um des Höchstdencklichen Königs **Karl** Majestät  
 dauert von heute an drei Monate.

Während der ersten Hälfte dieser Zeit haben die in Civildiensten  
 stehenden Staatsdiener in denjenigen Fällen, in welchen sie in Uniform  
 erscheinen, b florite Agraffen, Huttschleifen und Cordons, bestortet Portepè,  
 Flor um den linken Arm, schwarze Beinkleider und schwarze Handschuhe  
 zu tragen, auch sind Ordenssterne und Ordenskreuze mit Flor zu bedecken.

Während der zweiten Hälfte der Trauerzeit tragen die genannten  
 Personen zur Uniform Flor um den linken Arm, schwarze Beinkleider  
 und schwarze Handschuhe.

Im Uebrigen trauern sämmtliche Civilbeamte, wenn sie nicht in  
 Uniform erscheinen, während der ganzen Trauerzeit mittelst Anlegung  
 eines Flo.s um den linken Arm.

Die Ministerien und Landeskollegien haben während der ganzen  
 Trauerzeit bei amtlichen Erlassen und sonstigen Ausfertigungen, die Be-  
 zirkelstellen bei Berichten an vorgelegte Behörden und im Verkehr mit  
 auswärtigen Stellen schwarz geränderten Trauerpapiers sich zu bedienen.  
 Außerdem ist im amtlichen Verkehr während der Trauerzeit ein schwarzes  
 Sigel zu benützen.

Vom Tage des Hinscheidens bis zum Tage der Beisetzung und —  
 nach derselben noch weitere zehn Tage findet in sämmtlichen Kirchen des  
 Landes täglich Vormittags von 11—12 Uhr, in der Residenzstadt Stutt-  
 gart und in der Stadt Ludwigsburg noch weiter Nachmittags von 4—5  
 Uhr Trauergeläute mit allen Glocken in angemessenen Unterbrechungen statt.

Für die gleiche Zeitdauer hat jede öffentliche Lustbarkeit und Musik  
 — mit Ausnahme der Kirchen- und Trauermusik — zu unterbleiben.

Die Wiedereröffnung von Schauspielen kann nach dem Tage der  
 Beisetzung von dem Minister des Innern gestattet werden.

Wegen des Kirchengebetes und des Trauergottesdienstes, sowie wegen  
 der Trauer bei Hofe und bei dem königlichen Armeekorps bleibt besondere  
 Verfügung vorbehalten.

Sämmtliche Staatsminister sind mit der Vollziehung dieser Ver-  
 fügung beauftragt.

Stuttgart, den 6. Oktober 1891.

**Wilhelm.**

Mittnacht. Faber. Steinheil. Sarwey. Schmid.

**Anordnungen**

in Betreff der Beisetzung der irdischen Ueberreste  
 Seiner Majestät

des  
**Königs Karl von Württemberg.**

Unter Beobachtung der von Seiner Majestät dem verewigten  
 König hinterlassenen Vorschriften, wonach insbesondere die Trauerfeier  
 einfach gehalten werden soll, wird für die am

**Freitag den 9. d. Mts.**

stattfindende Beisetzung in der Gruft der Regl. Schloßkapelle in Stutt-  
 gart Nachstehendes verfügt.

1) In dem alten MarmorSaale über dem Hauptportal des Königl.  
 lichen Residenzschlosses wird ein Katafalk mit einem Baldachin aus  
 schwarzem Sammt und Silberstoff errichtet, unter welchem der geschlossene  
 Sarg mit rotem Sammt bezogen und mit goldenen Borden besetzt, zu  
 ruhen kommt. Ueber dem Haupte auf einer Konsole liegen die Königl.  
 liche Krone, Scepter und Schwert auf Kissen von Goldstoff, zu den

Füßen und zu beiden Seiten auf schwarzen Tabouretten die Ordens-In-  
 signien des hohen Berewigten.

2) Zu beiden Seiten des Katafalks werden sich während der öffent-  
 lichen Ausstellung

- zwei Kammerherrn,
- zwei Flügel-Adjutanten und
- zwei Stabsoffiziere der den Namen Seiner Majestät des Höchst-  
 seligen Königs tragenden Regimenter

aufstellen und von Stunde zu Stunde mit Andern ihres Rangs wechseln.  
 In den anstehenden Gemächern werden sich die zum Dienste sonst  
 befohlenen Hofbeamten, Diener und Schloßgardisten befinden.

3. Zur Bewachung außer der Zeit der öffentlichen Ausstellung  
 sind unter angemessener Abwechslung bestimmt:

- je zwei Kammerherrn,
- zwei Flügel-Adjutanten,
- ein Hofarzt,

nebst dem Hofchirurg, zwei Kammerdienern, zwei Hoflakaien, zwei  
 Schloßgardisten,

4) In dem obern Vestibule vor dem MarmorSaal wird ein Kom-  
 mando der Königl. Schloßgarde die Ehrenwache geben.

5) Am **Donnerstag**, den 8. Okt. von 2 bis 5 Uhr  
 Nachmittags ist **Friedmann** in sonntäglicher Kleidung der Zutritt in den  
 alten MarmorSaal, wo die Allerhöchste Leiche aufgebahrt ist, gestattet.

Der Eintritt in das Schloß geschieht durch das mittlere Haupt-  
 portal, und der Austritt, — ohne daß irgendwo stillgestanden werden  
 darf —, durch das Portal unter dem weißen Saal.

6) Am **Freitag** den 9. Okt. zieht Vormittags 8 Uhr eine  
 Kompagnie des Grenadier-Regiments „König Karl“ (5. Württ.) Nr.  
 123 mit Fahne und Musik als Ehrenwache vor dem Hauptportal des  
 Königl. Residenzschlosses auf.

Um 10 Uhr vormittags wird vor dem Katafalk, in Anwesenheit  
 der königlichen Familie, des Hofstaats, der Mitglieder des diploma-  
 tischen Korps, der Staatsminister und Mitglieder des Geheimen Rats,  
 des ständischen Ausschusses, der Generalität, des Stadtdirektors, des  
 Oberbürgermeisters, des Obmanns des Bürgerausschusses nebst einer De-  
 putation der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart, sowie einer Abord-  
 nung der hiesigen Geistlichkeit aller Konfessionen und anderer besonders  
 eingeladener Persönlichkeiten ein Trauergottesdienst durch den  
 Oberhofprediger abgehalten.

7) Nach beendigtem Trauergottesdienst wird um 11 Uhr vor-  
 mittags die hohe Leiche von dem Katafalk durch 16 schwarzgekleidete  
 Hofhandwerksleute auf den Trauerwagen gebracht und es setzt sich sofort der  
 Leichenkondukt unter dem Geläute aller Kirchenglocken der  
 Stadt, welches bis zur Ankunft des Juges an der Schloßkapelle fort-  
 gesetzt wird, in Bewegung und zwar in folgender Ordnung:

eine Eskadron des Ulanen-Regiments „König Karl“ Nr. 19  
 mit der Regimentsmusik,

- ein R. Beretter,
- zwei R. Reitknechte,
- ein Hoffourier,

zwei Stabsoffiziere, von den obengenannten Regimentern „König  
 Karl“; die königliche Krone und die hauptsächlichsten Ordens-  
 Insignien des hohen Berewigten tragend und von je zwei  
 Subaltern-Offizieren begleitet,

- ein R. Stallmeister,
- zwei R. Sattelmeister,

der Leichenwagen mit 6 Pferden bespannt, welche von R. Stall-  
 bedienten geführt werden. Auf jeder Seite des Leichenwagens  
 zwei Kammerherrn und zwei Stabsoffiziere von den genannten  
 Regimentern „König Karl“. Die 4 Eden des Leichentuchs  
 werden von Inhabern des Großkreuzes der R. Orden getragen.  
 Hinter dem Sarge die Hofgeistlichkeit.

Sodann **Seine Majestät der König** und die  
 Prinzen des königlichen Hauses mit den Hofstaaten und  
 den R. Adjutanten;  
 die Mitglieder des diplomatischen Korps;

die Staatsminister und die Mitglieder des Geheimen Rats;  
der ständische Ausschuss;  
die Generalität;  
die Abordnungen der hiesigen Gesellschaft;  
der Stadtdirektor und die Vertreter der hiesigen bürgerlichen Kollegien;  
die sonstigen zu der Trauerfeier im Marmorssaal geladenen Herren;  
die bisher nicht genannten Hofbeamten und die Hofdienerschaft;  
ein R. Sattelmesser mit zwei R. Reitknechten, zum Schlusse  
eine Eskadron des obengenannten Ulanenregiments.

Der Zug geht durch Militärspalier an dem Hoftheater vorüber  
durch die nördliche Allee zur Königsstraße, auf dieser bis zur oberen  
Ecke des Schloßplatzes und weiter über die Planie nach dem westlichen  
Thor des alten Schlosses.

Vor diesem Thore bleibt die Eskorte zurück. Der Leichenwagen  
fährt in den Hof des alten Schlosses, in welchem Deputationen der den  
Namen „König Karl“ führenden Württ. Regimenter aufgestellt sind, vor  
das mittlere Portal der R. Schloßkapelle.

8) Der Sarg wird daselbst durch die Hofhandwerksleute vom  
Wagen gehoben und auf das Trauergerüste vor dem Altar getragen  
unter Vortritt eines Hoffouriers mit Trauerstab und der Hofgeistlichen.

Seine Majestät der König und die Prinzen des  
Königlichen Hauses nehmen an der linken Seite des Sargs gegenüber  
dem Altar Platz, ebenso Ihre Majestät die Königin  
Charlotte und die R. Prinzessinnen, Höchstdieselben den Leichenzug  
in dem Königl. Stande der Schloßkapelle erwartet haben und nunmehr  
unter Vortritt der hiezu befohlenen Kammerherren sich zu dem Altar  
begeben.

Hinter den Höchsten Herrschaften stellt sich das hiezu besonders befehligte  
Gefolge auf.

Die übrigen Hofstaaten nehmen ihren Platz in dem R. Stande ein.  
Den Mitgliedern des diplomatischen Korps, des Staatsministeriums  
u. u. werden die entsprechenden für sie vorbehaltenen Plätze angewiesen.

Während der Sarg in die Kapelle getragen wird und bis er auf-  
gestellt ist, wird die Orgel gespielt, worauf ein kurzer Gesang des R.  
Singchors folgt. Dann hält der Oberhofprediger die Trauerrede.

Nach der Rede wird der Sarg in die Gruft versenkt. Während  
der Versenkung wird ein Choral gesungen und werden Artilleriesalven  
gegeben.

Unter Vortritt des Oberhofpredigers begiebt sich sodann Seine  
Königliche Majestät mit den königlichen Prinzen in die  
Gruft, woselbst die Einsegnung durch den Oberhofprediger erfolgt.  
Während dieser Handlung wird von dem R. Singchor ein Gesang aus-  
geführt.

Nach der Rückkehr aus der Gruft schließt der Oberhofprediger die  
Feier mit einem Gebet.

Die Einladungen zur Teilnahme an der Feier in der Schloßkapelle,  
durch den beschränkten Raum der letzteren in ihrer Zahl bedingt, werden  
vom R. Oberhofmeisteramt an die Einzeladenden persönlich ergehen.

Außer den Einzeladenden, beziehungsweise den mit Einlaß-Karten  
Versesehenen, kann Niemand in die Schloß-Kapelle, resp. in den abge-  
sperrten Hof des Alten Schlosses zugelassen werden.

Die Einzeladenden Beamten erscheinen in kleiner Uniform, mit  
schwarzen Beinkleidern ohne Vorten und mit schwarzen Handschuhen,  
andere Einzeladende in schwarzem Frack mit weißer Halsbinde und  
schwarzen Handschuhen.

Sämtliche Wagen der Einzeladenden fahren von der Planie  
her an dem westlichen Thore des Alten Schlosses vor, nehmen sodann  
auf dem Alten-Schloß-Platz gegen den Dorotheen-Platz hin Aufstellung  
und fahren von demselben Thore gegen die Planie wieder ab.

In den Hof des Alten Schlosses kann kein Wagen einfahren. Auch  
kann, sobald das Geläute der Kirchenglocken begonnen hat (11 Uhr),  
kein Wagen mehr zur Anfahrt am Alten Schlosse durch die Spalier  
durchgelassen werden.

Stuttgart, den 6. Oktober 1891.

### K. Oberhofrat.

#### Württemberg.

Stuttgart, 6. Oktober. Seine Majestät der Deutsche  
Kaiser haben auf die Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät  
des Höchstdieselben Königs Karl folgendes Telegramm an des jetzt  
regierenden Königs Majestät gerichtet:

Tief erschüttert durch die eben erhaltene Nachricht beileide ich mich,  
Dir, Deiner Gemahlin, und Deinem gesamten Volke meine aufrichtigste  
Teilnahme auszudrücken. Einer der Mitstifter des Deutschen Reiches und  
Mitgenosse meines teuren Großvaters ist dahin. Ich komme, persönlich  
meinen Anteil an der Trauer Württembergs zu betheiligen. Mögest Du  
im neuen Amt mit Gottes Beistand für Dein Volk und unser Deutsches  
Vaterland ein Segen sein. Meiner wärmsten Freundschaft und innigsten  
Zuneigung bist Du zu jeder Zeit sicher. Wilhelm.

Darauf haben Seine Majestät Nachstehendes erwidert:

Die Worte, welche Du an mich gerichtet hast, haben meinem schwer  
gebeugten Herzen unendlich wohlgethan. Ich bin mir der großen Ver-  
antwortung, welche Gott mir in meinem neuen Amte auferlegt, tief be-  
wußt, hoffe es mit Seiner Hilfe zum Wohl unseres gemeinsamen Deutschen  
Vaterlandes wie meines Landes auszufüllen und fühle mich gestärkt durch  
die wohlwollenden Gesinnungen, welche Du mir wie immer so jetzt kund-  
gibst. Aus tiefster Ueberzeugung stehe ich wie seit Jahren als Glied  
der Preussischen Armee zu dieser, jetzt als deutscher Regent fest und treu  
zu Kaiser und Reich.

Stuttgart, 7. Okt. Ihre Majestät die Königin  
Charlotte ist auf die Nachricht vom Ableben Seiner Majestät des

verewigten Königs alsbald von Nachod abgereist und heute vormittags  
11 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde  
auf dem Bahnhof von Seiner Majestät dem König und Ihrer  
Königlichen Hoheit der Prinzessin Pauline empfangen und ins  
R. Residenzschloß geleitet, wo Allerhöchstdieselben sich sofort an die Leiche  
des Höchstdieselben Königs begaben und Ihre Majestät die Königin  
Olga begrüßten.

Ihre Majestät die Königin Charlotte von Würt-  
temberg feiert am nächsten Samstag, den 10. Oktober, ihren 27. Ge-  
burtstag; sie ist anno 1864 geboren.

Stuttgart. Sicherem Vernehmen nach wird Großfürst  
Michael Nicolajewitsch von Rußland, Bruder J. Maj. der Königin  
Olga, zu den Kaiserfeierlichkeiten hier eintreffen.

Stuttgart, 7. Oktober. S. M. der König Karl ruht heute  
vormittag aufgebahrt inmitten des Sterbezimmers, seines bisherigen  
Schlafzimmers, das in dem gegen das Theater zu gelegenen Flügel  
liegt. Das Bett hat dieselbe Stelle mitten im Zimmer inne wie bisher,  
auch sonst ist in diesem Zimmer keine Veränderung getroffen, nur ist der  
Schreibtisch und Schrank versiegelt. Im Haupten S. M. des Königs  
erhebt sich ein reicher Pflanzenbau, in dessen Mitte ein Kreuzifix steht.  
Nings um das Bett stehen ebenfalls Blattpflanzen. S. M. der König  
liegt im Bett in einem einfachen weißen Hemde, der Oberkörper ist  
etwas höher aufgerichtet, das Haupt ist durch eine Schlummerrolle gestützt  
und leicht zur Seite geneigt, die Augen sind geschlossen, der Mund weit  
geöffnet. Die edlen Züge tragen eine erhabene Ruhe und edlen Frieden.  
Man könnte glauben, der König schlummere, wenn nicht die bleiche  
Farbe daran erinnerte, daß man einen Toten vor sich habe. Die  
Hände sind über die Brust gefaltet. Auf dem Totenbett liegt noch der  
Strauß von weißen Blumen, die Ihre Majestät die Königin-Witwe Olga  
nach dem Tode niedergelegt hat. Später wurde ebenfalls von Ihrer  
Majestät der Königin-We. ein überaus prächtiger Blumenkranz in weißen  
und violetten Farben mit weißen Atlaschleifen niedergelegt. Von Seiner  
Majestät dem König Wilhelm II. wurde am Fuß des Bettes ein großes  
in weiß und violetten Farben gehaltenes Blumenkreuz niedergelegt.

Fellbach, 6. Oktober. Laut schultheißenamtlicher Bekannt-  
machung werden heuer infolge des kleinen Herbstquantums, ca. 1000  
Hektoliter, voraussichtlich nur Gesellschafts- und Dorflester geöffnet werden.  
Auch wurde den Weingärtnern empfohlen, kleinere Gesellschaften zu zweien,  
dreien und mehr zu bilden, um ganze Geschirre zu füllen, die eher ver-  
käuflich sind als geringere Quantitäten. Bei der herrlichen Belaubung  
der Stöcke wird die Qualität voraussichtlich gut.

Marbach, 5. Okt. Gestern nachmittag ist die hiesige Meck-  
mühle als drittes Anwesen in den Besitz der Stadt Stuttgart überge-  
gangen. Dieselbe ist nun Besitzerin der Meckmühle, der Schellenberg-  
schen Sägmühle und der Konz'schen Fabrik und hat für diese Anwesen  
im Ganzen 270 000 Mk. bezahlt. Vor zwei Jahren wurden für sämt-  
liche Werke 180 000 Mk. gefordert, es hatte sich aber damals trotz mehr-  
fachen Ausschreibens kein Käufer gefunden. Bis zur Ausnützung der  
Wasserkräfte für Beleuchtungszwecke, die erst in 8 bis 10 Jahren vor-  
sich gehen soll, werden die Werke in ihrer bisherigen Einrichtung verpachtet.

Tuttlingen, 5. Okt. Nachdem die Rassenrevision der  
hiesigen Stadtpflege abgeschlossen ist, berechnet sich das durch die Unter-  
schlagungen des verstorbenen Stadtpflegers entstandene Defizit auf 60 194  
Mk. 17 Pf.

#### Gestorben:

In Stuttgart: Fr. Hofmann, Emil Gaucher, Gg. Blank.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Der Kaiser begibt sich morgen  
früh zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Stuttgart; S. Maj. trifft  
daselbst Abends 9 Uhr ein. Der Nordb. A. B. zufolge sind in der  
Gesellschaft des Kaisers bei der Reise nach Stuttgart  
2 Generaladjutanten, 2 Flügeladjutanten, ein Leibarzt, ein Hofmarschall  
und ein Vertreter des auswärtigen Amtes.

Bei den vielen Instituten unserer Zeit ist immer noch Mangel an  
Knaben-Insti-  
tuten, welche für den einfachen, gewerb-  
lichen und landwirtschaftlichen Beruf eine bessere Vorbildung vermitteln,  
als die Volksschule, während das hohe Bildungsmaß unserer Real-  
schulen oder landwirtschaftlichen Anstalten vermieden ist. Hierzu kommt  
noch der wichtige Umstand, daß an genannten Anstalten die Erziehung  
vielfach eine mangelhafte ist. Darum machen wir auf das Knaben-  
Institut im Cassianum zu Donaueschingen aufmerksam, welches vielen Eltern bereits eine hochwillkommene Gelegenheit  
geboden hat, ihren für den gewerblichen oder landwirtschaftlichen Beruf  
bestimmten Knaben, nach Erfüllung der Volksschulpflicht, eine bessere Vor-  
bildung für das praktische Leben zu verschaffen.

Memel, 5. Okt. Die wegen Vergiftung ihres Ehemannes und  
eines Ausgebirgers vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte  
Altstierwitwe Grickscha wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel  
hingerichtet.

In Rirch, Brombach (Baden) setzte eine junge  
Frau, um ihrem Kind eine Freude zu machen, dasselbe auf eine vom  
Feld heim kommende Kuh. Die Kuh schlug aus, die Frau stürzte zu  
Boden und ihr Kind fiel von der Kuh und war alsbald eine Leiche.

#### Ausland.

Wien, 7. Okt. Der Kaiser drückte dem deutschen Botschafter  
Neuß, der den abwesenden württembergischen Gesandten Frhrn. v.  
Maucier vertritt, das tiefste Beileid über das Ableben des Königs  
Karl aus.

Petersburg, 6. Okt. Die Offiziere mehrerer Garde-

regimenter beschloffen, dem „Grashantha“ zufolge, bei den Festmählern keinen Champagner zu trinken und das Geld dafür den Nothleidenden in den von der Missernte heimgesuchten Gouvernements zuzuwenden.

**R o n d o n, 7. Okt.** Barnell ist gestorben in Folge einer Erkältung, die er sich am Freitag zugezogen. (Der irische Agitator, der so viel von sich reden machte, war 1846 in Arondale geboren. Seit 1875 faß er im Unterhaus, wo er bis zu der in Folge des bekannten Chefskandals erfolgten Trennung der Führer der irischen Home-rulepartei war.)

Aus **M e x i k o** wird gemeldet: Im Distrikt Tolamago griffen aufständige Indianer eine deutsche Niederlassung an und töteten 200 Männer, Frauen und Kinder.

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 18.

Nachdruck verboten.

Timpel schüttelte verneinend das Haupt und verließ in sichtbarer Verstimmung das Kabinet, Schulte folgte ihm mit selbstbewußtem Lächeln. „Sie mögen sagen, was Sie wollen, ich bleibe dabei, daß es ein schlimmes Ende nehmen wird“, wandte der Buchhalter sich zu seinem Kollegen. „Die bisherigen Erfolge haben Sie heraufcht, Sie denken, es müsse immer so bleiben.“ — „Immer?“ erwiderte Schulte geringschätzend, „das behaupte ich nicht, im Gegenteil, ich weiß sehr wohl, daß ein gesunder Baum auch wurmfressige Früchte tragen kann, aber diese fallen zeitig ab.“ — „Und man erkennt sie erst dann, wenn sie abgefallen sind!“ — „Wer, wie ich, Erfahrung in solchen Dingen hat, erkennt schon in den Blüten den Wurm.“

„Neben Sie nicht von Erfahrung“, sagte der Buchhalter ärgerlich, „auf Ihren Scharfblick setze ich kein Vertrauen. Unser schönes, solides Geschäft wird durch den Börsenschwindel ruiniert, der Kommerzienrat vernachlässigt es.“ — „Bah, was liegt daran, wenn die Elle an den Nagel gehängt wird! Aus diesem Börsenschwindel, wie Sie es zu nennen beliebigen, wird ein großes berühmtes Bankhaus entstehen, und Ihnen kann's gleichgültig sein, ob die Summen, die Sie in Ihre Bücher eintragen.“ — „Ich denke nur an die Ehre des Hauses, in dessen Diensten ich alt und grau geworden bin“, unterbrach Timpel ihn, und in seinen hellen Augen blitzte es dabei zornig auf, „ich sehe die Ehe bedroht, und Sie werden mich nicht überzeugen können, daß meine Besorgnisse unbegründet seien. Der rasche mühelose Gewinn reizt zudem die Ansprüche, die an das Leben gemacht werden; mit vollen Händen wird das gewonnene Geld wieder zum Fenster hinausgeworfen, und später, wenn den selten Jahren die mageren folgen, wird man sich nicht entschließen können auf diesen Luxus wieder zu verzichten.“

„Sie sehen Schatten, wo keine sind“, entgegnete Schulte achselzuckend; „warten wir's geduldig ab, ob die mageren Jahre sich wirklich einfinden werden, einstweilen ist noch nicht daran zu denken. Ich finde diesen Luxus berechtigt, leben und leben lassen, ist ganz richtig, daß man unter solchen Verhältnissen auch dem Handwerker etwas zu verdienen giebt!“ — „Und den Handwerker ebenfalls an Bedürfnisse gewöhnt die er bisher nicht gekannt hat!“ — „Das ist seine eigene Sache, verdienen kann man es ihm nicht, wie gesagt: leben und leben lassen!“ Kopf-schüttelnd blickte der Buchhalter dem jungen Manne nach, der sich rasch entfernte; diese leichtfertigen Aeußerungen waren nur geeignet, seine Besorgnisse zu vermehren.

### Sechstes Kapitel.

In der traulichen Wohnung des Kaufmanns Romberg wanderte Stegfried mit großen Schritten auf und nieder. Der Abend war bereits angebrochen, die junge Frau hatte die Lampe angezündet und sich mit ihrer Handarbeit an den Tisch gesetzt; Romberg stand mit den Händen auf dem Rücken am Fenster und folgte mit besorgtem Blick dem Bruder, der sich in sichtbarer Erregung befand. „Es ist nur ein Vorwand, um Hedwig von mir zu trennen“, brach Stegfried nach einer Weile das Schweigen; „ich glaube nicht an diese plötzliche Erkrankung, der Kommerzienrat hat hier keine Silbe davon geäußert.“ — „Und Hedwig will der Aufforderung Folge leisten?“ fragte die junge Frau. — „Wenn es Dir nicht gelingt, sie von diesem Entschluß abzubringen, Therese, so wird sie ihn ausführen. Frau Hurter war so freundlich sie darin zu bestärken.“ — „Da ist schwer zu raten“, sagte Romberg, „ist die Mutter wirklich erkrankt, und in der Möglichkeit liegt es ja, so darf man das Mädchen nicht zurückhalten.“ — „Und reißt sie ab, so sehen wir sie niemals wieder“, unterbrach sein Bruder ihn. — „Na, na, so schlimm wird's nicht sein! Hedwig ist kein Kind mehr, und sie weiß, daß sie hier in unserem Hause immer eine Heimat findet.“

„Ihre Mutter wird sie zwingen, eine Stelle in England anzunehmen“, errieth Stegfried mehr und mehr. „Welch Gott, seitdem der Kommerzienrat mich zum Epithuben gestempelt hat, begegne ich überall mißtrauischen Blicken!“ — „Das kann ich nicht glauben“, sagte die junge Frau, bestürzt aufblickend. „Du vermutest das nur.“ — „Was ich mit eigenen Augen sehe, kann mir niemand abstreiten, Therese!“ — „Und Du hast noch immer nichts erfahren?“ fragte sein Bruder. — „Nichts, als daß der alte Schreiber des Advokaten Weise im Hotel gewesen ist, während der Kommerzienrat mit seinem Freunde soupierte. Er soll sich gleich wieder entfernt haben, als der Freund Seemanns ihm sagen ließ, er könne ihn jetzt nicht empfangen. Es läßt sich auch nicht wohl annehmen, daß er in ein fremdes Zimmer gegangen ist und das Geld gestohlen hat.“

„Weßhalb sollte sich das nicht annehmen lassen?“ erwiderte Romberg rasch. „Ich kenne diesen alten Lauge; er ist ein armer Schlunder und wahrscheinlich mit seiner Stellung unzufrieden, wie es diese Leute gewöhnlich sind. Will doch einmal mit Doktor Weise darüber reden, vielleicht sehe ich ihn heute Abend in unserer Gesellschaft.“ — Verdrüme

Dir dabei nur die Finger nicht“, meinte Stegfried. — „Der Advokat könnte Dir den Verdacht gegen seinen Schreiber übel nehmen, und mit solchen Leuten ist nicht gut Kirsch zu essen. Ich glaube weit eher, daß ein Kellner oder Stubenmädchen das Geld fortgenommen hat, aber wie will's man beweisen? Der Besitzer des Hotels weiß diese Vermutung mit Entschiedenheit zurück, er glaubt für seine Leute bürgen zu können und will von einer Untersuchung ihrer Zimmer und ihrer Sachen nichts wissen. Was soll ich da weiter machen? Die Angelegenheit an die große Glocke hängen? Das ganze Personal des Hotels würde über mich herfallen und mich der That beschuldigen, um von sich selbst jeden Verdacht abzulenken.“

„Es ist freilich eine fatale Geschichte“, sagte Romberg gedankenvoll, „aber mit dem Doktor Weise kann ich ohne Besorgnis darüber reden, er wird keinen Gebrauch von meinen Mittheilungen machen.“ — „Und ich bleibe dabei, daß der Kommerzienrat mir absichtlich die Suppe eingebrockt hat!“ fuhr Stegfried auf. „Jetzt soll Hedwig zu der erkrankten Mutter zurückkehren, und dort wird man ihr begreiflich zu machen suchen, daß ich ihrer Liebe nicht würdig bin.“ — „Soweit ich Hedwig kenne, wird man ihr diese Ueberzeugung niemals beibringen“, sagte Therese. — „Der Abwesende hat immer Unrecht.“ — „Du könntest ihr folgen, wenn Du aus Deiner hiesigen Stellung ausscheiden wolltest“, schaltete Romberg ein. — „Sehr wahr“, spottete Stegfried, „aber ich könnte mir diesen Luxus doch nur dann erlauben, wenn ich ein reicher Mann wäre.“ — „Hast Du nicht Chemie studiert?“ — „Mit Vorliebe sogar, ich beschäftige mich noch täglich damit in meinem Laboratorium.“ — „Und glaubst Du auf diesem Felde etwas leisten zu können?“ — „Daran zweifle ich keinen Augenblick; aber was bezweckst Du mit diesen Fragen?“

„In der Residenz ist vor Kurzem eine Aktiengesellschaft für chemische Produkte gegründet worden“, fuhr Romberg fort, sie suchen tüchtige Chemiker, die sehr gut honorirt werden. Ein Mitglied des Verwaltungsrates steht mir schon seit Jahren in Geschäftsverbindung, der Herr hat mir geschrieben und mich gebeten, ihm tüchtige Chemiker, falls ich solche kenne, zu empfehlen.“ — „Welches Honorar zahlt die Gesellschaft?“ — „Zweitausend Thaler jährlich und eine gewisse Procente vom Reingewinn.“ — „Das ist freilich verlockend für einen Gymnasiallehrer mit Nebenbuhler Thaler. Nur fragt sich's, ob man auf eine dauernde Stellung rechnen darf.“ — „Das glaube ich jedenfalls.“

„Höre, ich habe diesen Gründungen niemals großes Vertrauen schenken können.“ — „Du mußt das freilich wissen“, sagte Romberg achselzuckend, „ich rate Dir weder zu noch ab, Du sollst mir später keine Vorwürfe machen, wenn Du Dich in Deinen Erwartungen getäuscht siehst. Willst Du aber die Stelle haben, so verschaffe ich sie Dir, ich gebe Dir einen Empfehlungsbrief an meinen Geschäftsfreund mit, das genügt, um Dir die Anstellung zu sichern.“ (Fortf. f.)

### Verstärkendes.

— Ein mehr oder weniger glücklicher Vater ist der ehrsame Schneidermeister Morton Stout in Baltimore, Md. Dessen junge Gattin wurde am 16. Juli von einem gesunden Jungen, einem wahren Cherub, wie die Nachbarinnen sagen, entbunden. Damit aber der junge Weltbürger sich nicht vereinsamt fühle, beschenkte ihn die liebende Mutter mit zwei Schwesterchen. Den letzten Bulletin zufolge befinden sich Mutter und Drillinge den Verhältnissen angemessen wohl.

— Wohl selten hat sich ein neuer Kalender so schnell in den weitesten Kreisen eingebürgert, wie der **U l m e r D o n a u b o t e**, von dem soeben der vierte Jahrgang 1892 erschienen ist. Die Herausgeber G. Seuffer und Rich. Weitbrecht, haben auch in dem neuen Jahrgang wieder gezeigt, daß man das Nützliche sehr gut mit dem Angenehmen verbinden kann. So bringt der Kalender diesmal neben den Zins-, Münz-, Wechsel-, Tabellen und Porto-Tarifen das Wichtigste aus der Gewerbeordnung, dem Viehsteuern-, Jagd-, und Fischereigesetz, außerdem aber auch die illustr. hübsch geschriebenen Erzählungen: „Ein verlorener Sohn“ von R. Weitbrecht, „Ezzellens Graf Morgenstern“ von Utr. Diethelm und eine Anzahl schwäbischer Gedichte von G. Seuffer. Weiter enthält der Kalender eine reich illustr. politische Rundschau vom Herbst 1890/91, kleine Anekdoten etc. und dies alles für den äußerst billigen Preis von nur 20 Pf. Der Ulmer Donaubote wird auch im Jahre 1892 ein willkommenes Gast in jedem Hause sein. Verlag der F. Ebner'schen Buchhandlung in Ulm.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 6. Oktober.** Güterbahnhof. Zufuhr 48 Waggons = 9600 Ztr. österr., bayer., hess. M o s t o b f. Preis per Waggon 940 bis 1000 M., per Ztr. 4 M. 80 Pf., bis 5 M. 10 Pf.

**Seiden-Bengaline** (schwarze, weiße u. farbige) **M. 1.85** bis **11.65** — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Frisporto nach der Schweiz.

### Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à **Mk. 1.95** Pf. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.